LXII. Jahrg.
Nr. 11/12

Mai/Juni
1950

DER WENGIANER

· PATRIA · AMICITIA · SCIENTIA ·

VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: B. Stuber, Chef-Red.; H. Vögeli, 1. Sub-Red.; H. Lehmann, 2. Sub-Red.; Max Reber, Vertreter der Alt-Wengia.

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. Va 227 — Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn
Abonnementspreis: Fr. 12.00 per Jahr.
Für die Mitglieder der «Alt Wengia» gratis.

Wengianer-Tanzsunntig

im Gasthof zum Kreuz in Mühledorf, Sonntag, den 9. Juli 1950.

Liebe Wengianer!

Schon vielfach ist der Wunsch geäussert worden, die Wengianer-Familie möchte sich einmal zu einem zwanglosen Festchen treffen. Dieser Wunsch sei nun erfüllt. Am 9. Juli treffen wir uns in Mühledorf mit unsern Damen zu einem „Tanzsunntig". Vorbild sei uns der unvergessliche Mühledorfertag anlässlich des 60. Stiftungsfestes.

Das Programm ist denkbar einfach:

Das Fest beginnt um 15 Uhr. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die grünbemützten Völkerscharen herbeigeströmt mit ihren Ehefrauen, Bräuten und solchen Damen, die es werden wollen; dies „vo Hand", mit dem Kindswagen, dem Velo, dem Töff, mit dem Auto oder dem Helikopter (ein gewöhnliches Flugzeug kann drum in Mühledorf nicht landen!).

Und dann wird getanzt nach den Klängen der vom Stiftungsfest her bestbekannten Ländlerkapelle „Bärner Bäremutze" aus Münsingen.

Der Kostenpunkt: Jeder berappt seine Zeche selbst. Dass es in der „Lättgrube" in Mühledorf etwas rechtes gibt hat sich im

Schweizerland längst herumgesprochen. Deshalb gehen wir ja auch nach Mühledorf. An die allgemeinen Unkosten wird am Fest selbst pro Nase Fr. 2.— erhoben. Das ist sicher erschwinglich!

Um Mitternacht wird der letzte Tanz gemacht. Und dann gehts heimzu, wiederum individuell, mit dem Töff etc., nach bereits erfolgter Aufzählung.

Damit wir wissen, wie viele kommen, müssen wir Euch bitten, Euch anzumelden. Der Wirt muss natürlich die entsprechende Menge Gnagi, Geräucherts, Schwynigs und Gschnätzlets parat machen.

Also, nicht lange gezaudert, hervor mit einer Postkarte, die Anmeldung geschrieben und geschickt an den Präsidenten der Alt-Wengia, **Dr. Herbert Pfluger, Fürsprecher in Solothurn, Hauptgasse 54.**

Bitte angeben, auf wie viele Personen sich die Anmeldung bezieht. Den Namen der Holden, mit der Du erscheinst, wollen wir diesmal in diskreter Weise nicht wissen.

Tenue ist und bleibt: Mütze und Band.

Am 9. Juli: Auf nach Mühledorf!

Das Komitée der Alt-Wengia.

NB.bei schlechter Witterung wird das Fest auf den 16. Juli verschoben. Ob unter solchen Umständen am 9. Juli gefestet wird oder nicht sagt an diesem Tage ab **8 Uhr** morgens Tel. Nr. 11 Solothurn (065).

Allfällig mit dem Bähnli und dem Pöstli herbeischwirrende Festteilnehmer wollen dies auf der Anmeldung besonders vermerken, damit wir wenn nötig ein Extrapöstli bestellen können. (Bern ab: 12.07, Solothurn ab: 12.49).

---

51. Generalversammlung der Alt-Wengia

Samstag, den 22. Oktober 1949, 14.30 Uhr im Hotel „Krone" in Solothurn.

Traktanden:

1. Protokoll;
2. Aufnahmen;
3. Berichterstattung des Präsidenten, des Quästors, des Archivars und der Revisoren;
4. Wahlen;
5. Verschiedenes;

6. ordentliche Generalversammlung der Stipendiengenossenschaft;
7. Vortrag von A.H. Dr. Kurt Locher v/o Astra, Fürsprech in Bern: „Der Kampf um die Neuordnung der Bundesfinanzen".

Mit einer bescheidenen Verspätung eröffnet der Präsident der Alt-Wengia, Dr. Herbert Pfluger v/o Figaro, um 14.50 Uhr die 51. Generalversammlung.

In der aufgelegten Präsenzliste haben sich 194 Alt-Wengianer und 15 Aktive eingetragen. Es sind dies die Folgenden:

H. Pfluger v/o Figaro, K. Locher v/o Astra, A. Hammer v/o Davis, M. Reber v/o Chratz, A. Stampfli v/o Hildebrand, O. Meyer v/o Gabriel, O. Furrer v/o Stiefel, L. Weber v/o Dachs, W. Amiet v/o Floss, K. Probst v/o Gemsi, E. Gygax v/o Chäfer, G. Lehmann v/o Pax, F. Nyffeler v/o Tüpfli, W. Emch v/o Petz, N. Burki v/o Lätsch, F. Zumstein v/o Speer, M. Valli v/o Musso, W. Stephani v/o Räps, M. Hegner v/o Röthel, K. Obrecht v/o Götz, P. Roth v/o Stift, K. Stauber v/o Strick, U. Herzog v/o Contra, H. Derendinger v/o Stift, H. Affolter v/o Klapp, R. Däster v/o Flum, H. Knuchel v/o Schletz, R. Stüdeli v/o Gax, P. Aebi v/o Kalif, U. Schluep v/o Hindu, R. Flury v/o Harz, H.U. Dikenmann v/o Schnörr, P. Lätt v/o Schoppe, K. Stampfli v/o Protz, O. Furrer v/o Mark, H. Sommer v/o Spiess, W. Binz v/o Krach, K. Schnider v/o Mohr, W. Kübler v/o Brandy, J. Merz v/o Kobold, G. Glur v/o Troch, M. Bein v/o Bräme, K. Müller v/o Schlich, H. Stuber v/o Duck, H.R. Gerber v/o Apis, G. Corneille v/o Metro, P. Heutschi v/o Chines, R. Flury v/o Perkeo, E. Nützi v/o Tip, B. Sallaz v/o Barry, F. Hirt v/o Mädi, F. Flückiger v/o Teig, H.-R. Kurth v/o Troch, H. Hess v/o Paver, H. Künzi v/o Klatsch, A. Remund v/o Fop, Th. Wildbolz v/o Agro, R. Wick v/o Puma, H. Habegger v/o Storch, A. Hagmann v/o Falstaff, W. Lutz v/o Zünd, A. Marti v/o Trott, H. Urwyler v/o Müsli, F. Wyss v/o Stramm, P. Schranz v/o Yoghi, W. Flury v/o Knapp, R. Wyss v/o Chnebu, H. Burki v/o Bobby, W. Mumenthaler v/o Fant, M. Mumenthaler v/o Chrott, A. Willener v/o Pflug, H. Roth v/o Fässli, A. Schluep v/o Bijou, W. Stauber v/o Huss, M. Fischer v/o Matt, F. Tschumi v/o Quarz, A. Burki v/o Biber, H. Erni v/o Chutz, W. Stampfli v/o Cosinus, R. Roth v/o Disteli, E. Steiner v/o Kubus, A. Studer v/o Rohr, R. Furrer v/o Ursel, P. Haefelin v/o Sport, L. Rudolf v/o Sinus, H. Haefeli v/o Dogg, O. von Burg v/o Falk, K. Jäggi v/o Lava, R. Stuber v/o Möpsli, B. Flury v/o Müsli, W. Pfister v/o Brom, W. Ackermann v/o Bäni, A. Crivelli v/o Lagg, K. Weiss v/o Schwan, H. Ledermann v/o Hobu, M. Flück v/o Mugge, A. Jeger v/o Flatter, H. Zimmermann v/o Juck, H. Zimmermann v/o Kali,

H. Gruber v/o Schnägg, H. Amberg v/o Filu, B. Lehmann v/o Tiz, E. Zangger v/o Zweig, E. Meyer v/o Pappel, H. Wetterwald v/o Mucki, A. von Aesch v/o Netz, M. Huber v/o Soda, H. Glarner v/o Zieger, A. Rudolf v/o Knirps, E. Sauser v/o Semper, A. von Arx v/o Schroff, O. Fürholz v/o Strubel, A. Weiss v/o Michel, W. von Arx v/o Säli, L. Fey v/o Buchs, O. Kurth v/o Röthel, E. Scheidegger v/o Butz, E. Flury v/o Keck, M. Flury v/o Tank, E. Rippstein v/o Lupf, U. Dietschi v/o Silex, E. Stadler v/o Jud, M. Augustin v/o Sago, R. Kissling v/o Stöck, A. Lüthy v/o Schunke, E. Emch v/o Flatter, L. Bianchi v/o Motta, J. Schmid v/o Brutto, A. Dobler v/o Schneid, H. von Arx v/o Belchen, M. Peter v/o Krach, M. Ulrich v/o Speiche, R. Weyeneth v/o Schlank, H. Langner v/o Spitz, A. Gubler v/o Glimmer, F. Suter v/o Famulus, F. Fahrni v/o Funk, D. Burki v/o Yaps, G. Rieder v/o Zibeli, H. Renz v/o Pathos, W. Bloch v/o Harz, W. Bloch v/o Tramp, W. Habegger v/o Kranich, J. Marti v/o Grimm, P. Walter v/o Hirsch, W. Stürchler v/o Fax, B. Rietmann v/o Rio (Bahia Brasilien), H. Uhlmann v/o Frank, E. Meyer v/o Mark, F. Metthez v/o Hecht, M. Nussbaumer v/o Mutz, W. Gisiger v/o Terz, H. Schiltknecht v/o Hippo, H. Fröhlicher v/o Quack, O. Felber v/o Darm, K. Walter v/o Schlich, E. Studer v/o Bull, R. Buxtorf v/o Runggle, M. Heim v/o Zech, K. Michel v/o Nell, H. Berger v/o Pipin, E. Scheidegger v/o Kniff, K. Wahl v/o Schnuggi, W. Roth v/o Colt, M. Amiguet v/o Rüebe, H. Spaar v/o Tiger, M. Niederer v/o Säntis, G. Haberthür v/o Gämpe, R. Rieder v/o My, R. Hirsig v/o Hit, H. Gisiger v/o Opus, H.R. Pfister v/o Apero, P. Ott v/o Rink, H. Lanz v/o Silen, A. Godat v/o Schwan, R. Baumgartner v/o Omega, R. Jäggi v/o Wotan, P. Friedli v/o Sopran, E. Zimmermann v/o Zipfu, F. Liechtenhan v/o Fabu, E. Marti v/o Schalk, W. Schindler v/o Bläch, H. Pfluger v/o Flirt, P. Wälchli v/o Chlotz, H. Kaufmann v/o Grogg, O. Eberhard v/o Kiebitz, O. Peter v/o Brumm, A. Morant v/o Meck, M. Luterbacher v/o Plum, W. Alter v/o Radel, M. Bargetzi v/o Knopp, U. Pfister v/o Schnorz, W. Rentsch v/o Stritz, E. von Arx v/o Gnom.

Ferner die Aktiven: P. von Ins v/o Dachs, B. Stuber v/o Moses, U. Kaufmann v/o Spross, E. v. Arb v/o Nestor, M. Fey v/o Schliff (xx), J. Peter v/o Famulus (x), C. Amiet v/o Juan (xxx), C. Christen v/o Sprint, F. Stalder v/o Biber, H. Meyer v/o Bibi, H. Lehmann v/o Largo, H. Vögeli v/o Spatz, J. Röthlisberger v/o Quart, R. Cosandier v/o Ford, F. Laube v/o Fox.

Der Präsident begrüsst die grosse Schar der anwesenden Alt-Wengianer. Speziellen Gruss entbietet er dem heutigen Referenten A.H. Dr. Kurt Locher v/o Astra sowie den Vertretern unserer Aussensektionen.

An der Teilnahme der Generalversammlung sind verhindert und haben sich entschuldigt: J. Abegg v/o Gropp (mit einem mun-

teren Vers), E. Arbenz v/o Pirsch, Peter Bloch v/o Lento, A. Forster v/o Trett, W. Forster v/o Lalag, W. Furrer v/o Schwarm, A. Grogg v/o Föhn, H. Jaggi v/o Mutz, H. Kaufmann v/o Semper, O. Kofmehl v/o Pascha, W. Kohler v/o Has, A. Lambert v/o Lux, H. Lauener v/o Rapp, J. Müller v/o Boby, Ed. Pfister v/o Bämsu, H. Studer v/o Puck, W. v. Tobel v/o Chnoche, J. Tschui v/o Schütz. — Nach verklungenem Eröffnungskantus wird mit den Verhandlungen begonnen.

1. Protokoll.

Das Protokoll der 50. Generalversammlung wurde im Wengianer Nr. 10/11/12 für die Monate März, April und Mai 1949 veröffentlicht. Einwände werden keine gemacht. Mit bestem Dank an den Verfasser wird dasselbe genehmigt.

2. Aufnahmen.

Es liegen folgende Gesuche vor:

Aebi Peter v/o Kalif, Recherswil, Arm Kurt v/o Schalk, Solothurn, Bischoff Klaus v/o Flua, Olten, Dikenmann Hans-Ulrich v/o Schnörr, Solothurn, Jaggi Hermann v/o Mutz, Niederbipp, Kaufmann Hans v/o Semper, Langendorf, Lätt Peter v/o Schoppe, Mühledorf, Lauener Johannes v/o Rapp, Kirchberg, Schluep Urs v/o Hindu, Bätterkinden, Schnider Kuno v/o Mohr, Subingen, Schwarz Urs v/o Streich, Solothurn, Studer Albert v/o Pudding, Bätterkinden, Wilhelm Max v/o Zahm, Märwil (Thurgau), Wolf Josef v/o Dur, Bellach, Pfister Eduard v/o Bämsu, Solothurn.

Die Aufnahme erfolgte in globo und einstimmig.

3. Berichterstattungen: a) Des Präsidenten: Der Vorstand konnte die Geschäfte des Jahres in 8 Sitzungen erledigen. Ins laufende Vereinsjahr fiel auch die Herausgabe der „Wengiana". Längere Korrespondenzen mit dem Referenten verzögerten das Erscheinen. Die Schrift fand überall grosse Beachtung. Der Präsident dankt den Verfassern und A.H. Dr. Max Reber v/o Chratz, der die Redaktion innehatte. Das Verhältnis zu den Aktiven war gut. Mit der Kantonsschule gab es nach einem anfänglichen blinden Alarm keine Anstände. Am 24. Juli nahm die Alt-Wengia an der 450-Jahr-Feier in Dornach teil. Aus allen Landesteilen strömten die Wengianer herbei. Eine Gruppe unter Führung von A.H. E. Flury v/o Keck liess es sich nicht nehmen, zu Fuss von Solothurn über den Jura nach Dornach zu pilgern, um einen Durst nach der Art der alten Eidgenossen nach Dornach zu bringen. Der anfängliche Konflikt mit dem Festkomitee in Dornach, betreffend die Marschreihenfolge der Verbindungen, konnte noch rechtzeitig behoben werden. Wie zu erwarten war, stellte die Wengia den weitaus grössten Harst unter den Studentenverbindungen. An der 8 Tage später durchgeführten Feier in Solothurn wurde nichts Spezielles unternommen. Intern ist

die Renovation des Kneiplokales als Erstes hervorzuheben, und sie darf als restlos gelungen angesprochen werden. Die Malerarbeiten wurden von der Firma Ed. Pfister in Solothurn ausgeführt unter Beilage der quittierten Rechnung! Der Firma sei auch hier dafür bestens gedankt. Dem Leiter der Innendekoration des Kneiplokales, A.H. Dr. Derendinger v/o Stift, windet der Präsident für die originelle Wandbemalung (siehe Wengianer Nr. 2/3 vom Aug./Sept. 1949) ein besonderes Kränzchen. Als Dank für dieses Werk wird Stift unter grossem Applaus eine Solothurner-Zinnkanne überreicht. Sie soll auch als Ansporn für die künstlerische Ausgestaltung der noch freien Wandhälfte aufgefasst werden! Als weiteres Projekt ist die Renovation des Stammtisches vorgesehen. Verhandlungen sind bis jetzt auf fruchtbaren Boden gefallen. Auf die Ausschreibung für das Ballmotto sind trotz der lockenden Preise noch keine hervorstechenden Lösungen eingegangen. Die Eingabefrist wird noch um einige Tage verlängert. Unsere alte Fahne von 1884 befindet sich in einem Zustand, der dringend nach einer Renovation verlangt. Leider ist dies eine kostspielige Sache. Die eingeholte Offerte lautet auf Fr. 600.— bis Fr. 800.—. Zur Finanzierung dieses dringenden Werkes schlägt der Präsident eine Sammlung unter den Anwesenden vor.

Im verflossenen Jahr hat Schnitter Tod eine überraschend grosse Zahl von Couleurbrüdern aus unseren Reihen abberufen. Es sind dies:

Robert Anselmier v/o Kelt, Apotheker, La Sarraz
Solothurn, den 18. Februar 1949.

Robert Arni v/o Knaster, Eidg. Beamter in Bern
Solothurn, den 13. Oktober 1949.

Dr. Paul Christen v/o Bummel, Zahnarzt in Zürich
Solothurn, den 20. Juli 1949.

Dr. Robert Kuoch v/o Weggli, Chemiker in Tonawanda (USA)
Solothurn, den 2. Februar 1949.

Hans Lätt v/o Ueli, Ingenieur, Burgdorf
Solothurn, den 31. Januar 1949.

Matthäus Meuli v/o Falk, Ingenieur in Zürich
Solothurn, den 3. Januar 1949.

Jean Pfister v/o Beck, alt Bezirkslehrer, Schöftland
Solothurn, den 7. Oktober 1949.

Walter Schnebli v/o Sultan, Direktor, Zürich
Solothurn, den 13. Juni 1949.

Oberstbrigadier Alfred Strübi v/o Fex, Chef des Eidg. Meliorationsamtes
Solothurn, den 2. Februar 1949.

Mit dem Kantus „Ist einer unserer Brüder dann geschieden . ." ehrt die Versammlung die Verstorbenen.

Zum Schluss seines Berichtes dankt der Präsident dem Komitee für seine Mitarbeit.

In der anschliessenden Diskussion vertritt A.H. Flury v/o Keck die Auffassung, dass es die nicht anwesenden Wengianer empfinden würden, wenn sie sich nicht an der Sammlung für die Renovation der alten Fahne beteiligen könnten und er stellt den Antrag, dem nächsten „Wengianer" einen Einzahlungsschein beizulegen und die Sammlung auf diese Art durchzuführen. Für die entsprechende Erklärung im „Wengianer" will er besorgt sein. A.H. Dr. Marti v/o Grimm vertritt die gleiche Auffassung. Energisch wehrt sich A.H. Dr. Walter Stampfli v/o Cosinus gegen eine Sammlung unter den Anwesenden. Es sollen nicht immer nur diejenigen geschröpft werden, die an den Versammlungen erscheinen. In der folgenden Abstimmung wird dem Antrag von Keck mehrheitlich zugestimmt.

Im Namen der anwesenden alten Herren dankt A.H. Flury v/o Keck nochmals allen Verfassern von Artikeln in der „Wengiana". Er empfiehlt den Aktiven die einzelnen Aufsätze in ihren Sitzungen zu behandeln; gleichzeitig erklärt er sich bereit, ihnen den welschen Teil von A.H. Major Paul de Vallière v/o Schnauz zu übersetzen (!). Weiter wird die Diskussion nicht benützt.

b) des Quästors: Der immerbereite Kassier W. Amiet v/o Floss, der zur Rechnungsablage eigens von Paris nach Solothurn gereist ist, erläutert in einem klaren Bericht unsere finanzielle Lage. Den gesamten Einnahmen von Fr. 10'936.55 stehen Ausgaben von Fr. 9'432.46 gegenüber. Der Einnahmenüberschuss beträgt somit Fr. 1'504.09. Vermögensbilanz: Der Summe der Aktiven von Fr. 1622.59 stehen keine Passiven gegenüber. Seit dem Jahr 1948 schliesst die Rechnung mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 65.29 ab. Auf den Geschenkfonds gingen im Vereinsjahr Fr. 497.— an Beiträgen ein. Vom Gesamtfonds von Fr. 10'420.20 wurden bis heute an Bildhauer Peter in 9 Teilzahlungen Fr. 4'450.— ausgerichtet. Am 20. Oktober 1949 wurde auf den Festfonds für das 75-jährige Stiftungsjubiläum ein Betrag von Fr. 611.— auf ein Sparheft der Ersparniskasse der Stadt Solothurn angelegt. Der Mitgliederbestand am 20. Oktober 1949 beträgt 630.

c) der Revisoren: A.H. Probst v/o Gemsi lobt die saubere und klare Rechnungsführung von Floss und beantragt der Versammlung die Genehmigung der unterbreiteten Abrechnung unter bester Verdankung an den Kassier. Mit langandauerndem Applaus wird die Rechnung genehmigt. Im Anschluss daran dankt Figaro Floss für seine grosse Arbeit als Kassier und Verbindungsmann der Altwengia mit den Aktiven.

In der Diskussion verlangt A.H. von Arx v/o Schroff Auskunft über das Relief für die Kantonsschule. A.H. Dr. Karl Obrecht

v/o Götz als Mitglied der Geschenk-Kommission orientiert, dass Bildhauer Peter seine Vorarbeiten abgeschlossen habe. An die Ausführung kann er noch nicht herantreten, weil die Wand, für welche das Relief vorgesehen ist, noch nicht steht. (!)

Der Bericht des Archivars muss leider wegen Auslandsabwesenheit von A.H. Otto Kofmehl v/o Pascha fallen gelassen werden. Auch der Archivrevisor kommt wie üblich nicht zum Einsatz!

4. Wahlen: Die Frist des Komitees ist abgelaufen. A.H. Dr. Karl Obrecht v/o Götz führt die Neuwahlen durch. Er dankt dem bisherigen Vorstand für seine Geschäftsführung und dafür, dass er sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellt. Auf Antrag von Götz wird das gesamte bisherige Komitee inkl. Revisoren für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Figaro verdankt im Namen des Komitees die ehrenvolle Wiederwahl. Der Vorstand setzt sich somit wieder wie folgt zusammen:

x Dr. Herbert Pfluger v/o Figaro
xx Walter Amiet v/o Floss
xxx Armin Hammer v/o Davis
xxxx Otto Kofmehl v/o Pascha

Vertreter der Alt-Wengia bei der Redaktion des „Wengianers"
Dr. Max Reber v/o Chratz

Rechnungsrevisoren:
Karl Probst v/o Gemsi
Otto Peter v/o Brumm

5. Verschiedenes:

Jahresbeitrag: Gestützt auf den vorliegenden Jahresabschluss beantragt der Vorstand, den Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe zu belassen, was von der Versammlung beschlossen wurde.

6. IV. ordentl. Generalversammlung der Stipendiengenossenschaft:

Traktanden:

1. Jahresbericht;
2. Kassabericht;
3. Wahlen;
4. Verschiedenes.

Gegen die Traktanden werden keine Einwände gemacht.

Aus dem Bericht des Präsidenten und Kassiers A.H. Dr. Karl Obrecht v/o Götz geht hervor, dass heute 257 Alt-Wengianer Mitglied der Stipendiengenossenschaft sind, was etwas mehr als 1/3 der zahlenden Alt-Wengianer ausmacht. Im Berichtsjahr wurde ein Unterstützungsfall behandelt. Die finanzielle Seite erzeigt folgendes Bild: Bilanz: Anteilscheinkapital Fr. 15'925.—, Garantiefonds Fr. 1'468.30, gewährtes Darlehen Fr. 1'565.80, Zinsen Fr. 265.70 oder total Fr. 17'659.—.

Auf Antrag von Rechnungsrevisor Gemsi wird der Abrechnung seitens der Versammlung die Genehmigung erteilt.

Die Wahlen werden von Figaro vorgenommen. Die bisherigen verantwortlichen Mitglieder für die Verwaltung der Stipendiengenossenschaft haben sich für eine weitere Geschäftsperiode zur Verfügung gestellt und werden in ihrem Amte bestätigt. Es sind dies:

Dr. Karl Obrecht v/o Götz
Luigi Bianchi v/o Motta
Dr. Leo Weber v/o Bass

und als Revisoren:

Karl Probst v/o Gemsi
Otto Peter v/o Brumm

Nachdem unter Verschiedenem das Wort nicht verlangt wird, schliesst Götz die wie üblich blitzartig verlaufene Generalversammlung der Stipendiengenossenschaft.

7. Vortrag von Dr. Kurt Locher v/o Astra „Der Kampf um die Neuordnung der Bundesfinanzen".

In lebhafter Art behandelte der Referent ein Thema, das heute noch ein Problem der Parlamentarier ist, aber in kurzer Zeit ein solches des ganzen Volkes sein wird. Das ausgezeichnete Referat, bei dem jeder Anwesende ein paar Seiten Tabellen in die Hand gedrückt bekam, um den Ausführungen besser folgen zu können, wurde von der Versammlung mit tosendem Beifall verdankt, und der Referent konnte das ungeteilte Lob unserer höchsten Parlamentarier entgegennehmen.

Nach verklungenem Schlusskantus kann der Präsident um 1800 Uhr die in jeder Beziehung wohlgelungene Versammlung schliessen.

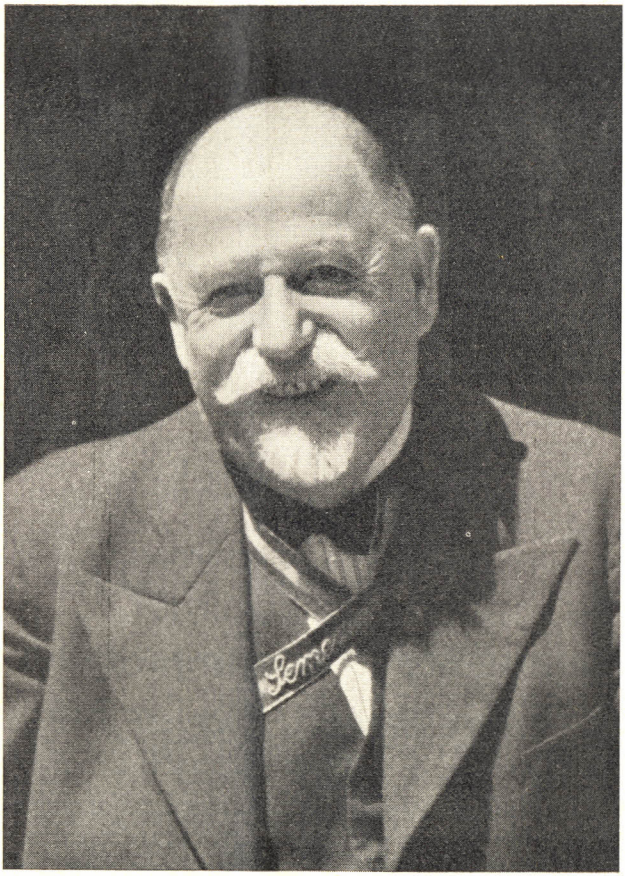
Jean Abegg v/o Gropp †

1867—1950.

Der Kanton Schaffhausen hat der Wengia nur einen einzigen Mann gestellt, aber einen ganzen. Einen, der die Devisen Patria, Amicitia, Scientia, zu denen er sich einst als Jüngling in der freien und frohen Atmosphäre der Wengistadt bekannt hatte, auch als Greis noch hochgehalten, und der am Gedeihen Solothurns und der Wengia während mehr als sechs Jahrzehnten den lebhaftesten Anteil genommen hat, als er längst wieder, fern und einsam, in seiner Heimat niedergelassen war.

Im Unterschied zu den vielen jungen Leuten, die im Lauf der Jahre aus andern Kantonen, zu ihrem und unserem Gewinn, studienhalber nach Solothurn gekommen sind, erschien Abegg nicht

in der Absicht, an unserer Kantonsschule die Maturitätsprüfung zu bestehen, sondern um bei Zahnarzt Wirz, der am Stalden eine bestbekannte Praxis führte, in die Lehre zu treten und dabei zunächst noch die obersten Klassen der Gewerbe- (jetzt Real-) Abteilung zu besuchen. Damals war der Studiengang der Zahnärzte eben noch etwas anders als heute. Der junge Schaffhauser gewöhnte sich



rasch an die Solothurner Luft und machte bei seinem aufgeweckten Naturell überall lebhaft mit. Als im November 1884 die Wengia gegründet wurde, schloss er sich ihr mit Begeisterung an, als „Gropp vom Rheinfall", wie er sich später zur Unterscheidung von unsern beiden andern Groppen (vom Gäu und vom Léman) gelegentlich bezeichnete. Mit seinem unverwüstlichen Frohsinn, den er sich durch sein ganzes Leben zu bewahren wusste, wird er dem Kreise

der Gründer wohl manche vergnügte Stunde bereitet haben. Von den damaligen Jugendstreichen und Minnefahrten weit und breit erzählte er noch in seinen alten Tagen, glückselig und stolz.

Nachdem er im Jahre 1890 das Konkordatsexamen als Zahnarzt bestanden hatte, suchte Gropp Arbeit in Paris, fand dort nichts Passendes und fuhr weiter nach London, wo er drei Jahre als Assistent bei einem Zahnarzt arbeitete. Dann kam er in die Schweiz zurück, studierte an der Universität Zürich und erwarb das eidg. Zahnarztdiplom. Doch zu Hause litt es ihn noch nicht; vier Jahre verbrachte er als Assistent in Genf, bevor er 1899 endgültig nach Neuhausen zurückkehrte, um dort seine Praxis zu eröffnen. Im folgenden Jahre trat er in den Stand der Ehe. Dieser entsprossen drei Töchter, die alle in Schaffhausen verheiratet sind und dem Vater eine Schar von muntern Grosskindern schenkten.

Die politischen Ereignisse verfolgte Gropp mit regem Interesse; er beurteilte sie nach seinen freisinnigen Grundsätzen und mit der nötigen kritischen Einstellung, insbesondere auch die Entwicklung seiner aufstrebenden Wohngemeinde. Entsprechend seinem mehr gemütlichen als kampflustigen Temperament trat er in der Oeffentlichkeit wenig hervor. Dagegen versah er während vieler Jahre das Amt des Schulpräsidenten von Neuhausen. Eine Zeitlang war er auch kantonaler Schulzahnarzt, was damals noch im Nebenamt möglich war.

Seine musikalische und gesellige Veranlagung führte Gropp in den Männerchor Schaffhausen, dem er mehr als fünfzig Jahre als Aktivmitglied angehörte, und zwar als ein Muster von Pünktlichkeit und begeisterter Teilnahme an den Proben und Konzerten aber auch an allen Ausflügen und sonstigen Vereinsanlässen. Den ergreifenden Grabgesang, mit dem der ausgezeichnete Chor von ihm Abschied nahm, hat er redlich verdient! —

Wie jeder rechte Wengianer, hatte auch Gropp das Bedürfnis, von Zeit zu Zeit seine Couleurbrüder wiederzusehen, die alten und die jüngeren, im trauten Städtchen an der Aare liebe Erinnerungen aufzufrischen, die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vergleichen und dabei die unvermeidliche mutatio rerum mit heiterer Gelassenheit festzustellen. Die umständliche Reise und später auch die Beschwerden des Alters haben ihm die Erfüllung dieses Wunsches nur selten erlaubt, was er zeitlebens schwer umpfunden hat. Immerhin erschien er am 40. Stiftungsfest und konnte auch noch fröhlich das 50-jährige Jubiläum mitmachen, wo er mit seinem etwas älteren Freunde Robert Roth v/o Rösli zum Ehrenmitglied ernannt wurde und begeisterte Ovationen entgegennehmen durfte, für die er sehr empfänglich war. Dagegen sollte es ihm leider nicht mehr vergönnt sein, an unserem Fest vom Jahre 1946 teilzunehmen, weil er kurz vorher, mit 79 Jahren, sich noch einer Blinddarmoperation hatte unterziehen müssen und seither mehr und mehr von allerlei Ge-

bresten geplagt wurde. So war er just zur Zeit unserer Stiftungsfeier nicht in festmässiger Verfassung. Und unter den Fittichen einer Krankenschwester wollte er denn doch bei uns nicht aufrücken. Bald darauf war er wieder ordentlich auf den Beinen, weshalb es ihn begreiflicherweise sehr bedrückte, dass ihm dieses Missgeschick ausgerechnet in solch ungünstigem Momente passieren musste.

Da er Solothurn nur selten besuchen konnte und sich in Neuhausen-Schaffhausen einsam auf einem Aussenposten fühlte, war es gegeben, dass sich Gropp um so mehr an uns Zürcher Altwengianer anschloss und auch teilweise unsere Ausflüge mitmachte. So begleitete er uns vor zwanzig Jahren nach Stein a.Rh. und im Mai 1936 nach Kyburg. Von unseren berühmten nautischen Exkursionen hielt er sich dagegen fern; mit seinen Rheumatismen war er für Fahrten auf dem See nicht zu haben, am wenigsten für solche, die auch noch von oben herab reichlich mit Wasser gesegnet waren. Kam er gelegentlich nach Zürich, so verfehlte er nie, den einen oder andern seiner Wengianerfreunde aufzusuchen, und wenn er keinen auftreiben konnte, so setzte er sich eben mutterseelenallein an unsern Stammtisch im „Bierfalken", resp. später im „Ost", und hinterliess eine schriftliche Botschaft an uns.

Seine Episteln, auf die er sich bei zunehmendem Alter mehr und mehr beschränken musste, waren ein Kapitel für sich, seine persönliche Groppen-Spezialität. Obwohl seine Hand von Rheuma schwer behindert war, schrieb er gern und viel, mit einer notgedrungen etwas ungelenken Schrift, aber stets so leserlich, dass sich mancher Jüngere daran ein Beispiel nehmen könnte. Dabei hatte er seinen eigenen drolligen Stil. Weiss der Himmel, wo er alle die oft übermütigen, oft auch leicht melancholischen Verse herhatte, die er seinen Briefen und Karten voranzusetzen pflegte. Stellt Euch unseren guten Gropp vor, wie er mit steifen Fingern sicher stundenlang geduldig an diesen Brieflein kritzelte, um seinen Wengianern, da er nicht selber kommen konnte, wenigstens einen fröhlichen Gruss zukommen zu lassen. Was tut's, wenn seine eigenen Verse, die er dabei manchmal von Stapel liess, nicht gerade als Musterbeispiele klassischer Lyrik gerieten, oder wenn die Witze, von denen er uns einmal sogar eine ganze, eigenhändig geschriebene Kollektion zustellte, mitunter statt mit einem Lachen mit einem Lächeln aufgenommen wurden, sintemal die jüngere Generation an etwas stärker gepfefferte Kost gewöhnt ist. Die Hauptsache war ja doch die Freude darüber, dass unser zweitältester A.H. es sich nicht nehmen liess, uns bei jeder Gelegenheit, sei es eine Jahresversammlung in Solothurn, sei es irgend ein Anlass in Zürich, daran zu erinnern, dass dort am Rheinfall noch der treue alte Gropp vorhanden sei und an uns denke! Wir haben es ihm nicht immer geziemend vergolten. Wohl pflegte das Komitee der Alt-Wengia ihm, zu seiner grossen Genugtuung, seine Grüsse jeweilen telegraphisch

zu verdanken. Aber auch wir hätten ihm manche Freude bereiten können, wenn wir uns wenigstens zu einer bierfröhlichen Karte aufgerafft hätten. Er hat das sehr wohl bemerkt und bei seinem ausgeprägten Bedürfnis nach Anerkennung auch empfunden. Aber sein Humor half ihm über solche Enttäuschungen hinweg. „Dir heit natürli wieder g'soffe, statt öppen au a mi z'dänke!" pflegte er dann mit verständnisvollem Lächeln zu schelten — und beim nächsten Anlass war wieder ein Gruss von ihm da!

Aber an unserer letzten Santiklausfeier blieb er aus. Da wussten wir Bescheid, noch bevor wir erfuhren, dass Gropp an einer Bauchfellentzündung darniederliege. Wohl überstand er sie nach wochenlangem Ringen, aber nachher waren seine Kräfte so mitgenommen, dass es fraglich schien, ob er sich wieder werde erholen können. Als ich ihn wenige Tage vor seinem Tode besuchte, war er sich über seinen bedenklichen Zustand im klaren. „Es cha goh, wie's will", lächelte er mit zweifelnder Handbewegung. Und beim Abschied rief er mir noch nach: „Grüess mer d'Wengianer!" Am 27. Januar 1950 durfte er, fast 83 Jahre alt, friedlich hinüberschlummern.

Seinen letzten Gruss habe ich Euch hiemit ausgerichtet. Wir danken unserem lieben Gropp von ganzem Herzen für seine vorbildliche Treue und Anhänglichkeit und werden sein Andenken in Ehren halten!

Paul Roth v/o Stift.

An der Bahre von Dr. Robert Christen †

Aus der Ansprache von alt Bundesrat Dr. Walter Stampfli.

Vor nicht ganz einem Jahre hat Dr. R. Christen im Kreise der Akademia Olten über seine Tätigkeit als Arzt und Helfer der Kranken, die einen Zeitraum von mehr als vier Dezennien umspannte, ein fesselndes Bild geformt. Kurz vorher hatte er von dieser Tätigkeit Abschied genommen, von der ihn 38 Jahre einer seltenen Arbeitsgemeinschaft mit seinem ihm vor acht Jahren im Tode vorangegangenen Bruder Walter aufs engste verbunden hatten. Seinen Betrachtungen und Erinnerungen war unschwer zu entnehmen, dass ihm der Abschied von Arbeit und Pflicht nicht leicht gefallen war. Dass sie aber zu seinem Schwanengesang werden sollten, hat er damals wohl so wenig wie seine Zuhörer gefühlt. Sie waren viel mehr ein überzeugtes Bekenntnis für die hehre Mission des Hausarztes, der unablässig bemüht bleibt, in der Flucht der Fortschritte der medizinischen Wissenschaften nicht stille zu stehen, sich aber auch stets bewusst ist, dass er nicht bloss ein Fachmann, sondern der seelische Berater seiner Patienten, die Vertrauensperson für alle ihr Gemütsleben beeinflussenden Angelegenheiten ist. Das Vorbild für diese hohe Pflichtauffassung vom ärztlichen Berufe hatte Dr.

Robert Christen in seinem Vater Dr. Adolf Christen, dessen Wirken als Arzt, Philanthrop und Politiker in der Erinnerung der Bevölkerung von Olten und Umgebung längst legendäre Gestalt angenommen hat. Schon als Robert Christen ans Gymnasium in Solothurn übersiedelte, war es für ihn eine ausgemachte Sache, dass er den Beruf ergreifen würde, den bereits sein Vater und Grossvater mit Auszeichnung ausgeübt hatten. Vielseitig begabt, gelangte er

Cliché „Sol. Ztg."

1896 mühelos zum Zeugnis der Reife, das in keinem Fache durch den Umstand ungünstig beeinflusst wurde, dass er der Kantonsschulverbindung „Wengia" als begeistertes Mitglied angehörte, das in sturmbewegter Zeit treu zur Fahne stand. Wehmutsvoll gedenken die überlebenden Kommilitonen des still und stumm gewordenen Genossen froher Stunden, der mit seinem zu allerlei Scherz und Kurzweil neigenden Unterhaltungstalent um sich eine fröhlich heitere Stimmung zu schaffen wusste.

An den Universitäten Zürich, Basel und Amsterdam holte sich

der angehende Mediziner das Rüstzeug für den erwählten Beruf. In Zürich war es, wo er der Studentenverbindung „Helvetia" beitrat. In ihrem Kreise hat er zahlreiche Freunde gefunden, mit denen er sein Leben lang verbunden blieb. Der studentische und politische Einfluss, der von diesem Milieu ausging, gab sich auch in seinem späteren Leben immer wieder zu erkennen.

In die Zeit seiner Aktivität fiel auch der Versuch, das Ende der 80er Jahre untergegangene Schifflein der Basler Helvetia wieder flott zu machen. Eine kleine Schar erprobter Berner und Zürcher Helveter stellten sich für das Wagnis zur Verfügung. Zu ihnen gehörte auch Robert Christen, der als kluger, charaktervoller Präsident und gewandter Sekundant der neu konstituierten Verbindung auf schwierigem Boden den Weg ebnete und ihr bald zu Ansehen verhalf. Hier war es auch, wo er das Herz seiner nachmaligen Lebensgefährtin eroberte, der er in seinem Rückblick mit der ihm eigenen Schlichtheit das Zeugnis ausstellte, dass sie es verstand, in seinem schönen Heim die behagliche Häuslichkeit zu verbreiten, nach der sich ein vielbeschäftigter Arzt in seinen wenigen Mussestunden doppelt sehnt.

Theoretisch und praktisch sorgfältig auf die Tätigkeit eines allgemein praktizierenden Arztes vorbereitet, gab es für Robert Christen, der mit allen Fasern seines Herzens mit seiner aufstrebenden Vaterstadt verwachsen war, bei der Wahl seines künftigen Wirkungskreises kein Schwanken. Rasch war er entschlossen, sich mit seinem älteren Bruder, der sich drei Jahre vorher als Arzt in Olten niedergelassen hatte, zu einer gemeinsamen Praxis zu vereinigen. Es war ein erstaunliches Mass von Arbeit, das die beiden Brüder als Aerzte in harmonischer Verbundenheit und im Geiste echter Humanität vollbracht haben. Oft haben sich Näherstehende besorgt gefragt, ob sich die beiden mit ihrer überschäumenden Kraft nicht zu viel zumuteten. Und dennoch hatten sie neben ihrer rastlosen Arbeit immer Zeit für ihre Patienten, für ihre Sorgen und Nöte. Mit dem Dichter durften sie von sich sagen, dass nichts Menschliches ihnen fremd war. Man kann es ihm nachfühlen, dass Robert Christen den plötzlichen Tod seines Bruders als einen der schwersten Schicksalsschläge seines Lebens empfand.

Temperament, Beredsamkeit und Familientradition hätten es ihm als überzeugtem Freisinnigem verlockend erscheinen lassen können, sich der Politik zuzuwenden. Neidlos liess er aber den Vortritt dem älteren Bruder und begnügte sich damit, der Gemeinde seine Dienste auf dem Gebiete des Schul- und Fürsorgewesens zur Verfügung zu stellen. So war er jahrzehntelang Mitglied und Präsident der Schulkommission, der Museumskommission und der Kindergartenkommission, Mitglied der Kommission für die Schulzahnklinik und der bürgerlichen Vormundschaftsbehörde. In allen die-

sen Stellungen stand er mit dem ganzen Mute seiner Ueberzeugung ohne Rücksicht auf Erwägungen der Opportunität für das ein, was er auf Grund seiner abgeklärten Lebensanschauung grundsätzlich als das Richtige erkannt hatte. In die Fußstapfen seines Vaters trat er, als er nach dessen Tod das Präsidium der Direktion der Tuberkuloseheilstätte Allerheiligenberg übernahm und damit während drei Jahrzehnten in unserem Kanton zum treibenden Motor des erfolgreichen Kampfes gegen die Tuberkulose wurde. Mit der Volksgesundheitspflege des Kantons Solothurn wird sein Name unauslöschlich verbunden bleiben.

Robert Christen war aber auch ein Patriot von echtem Oltner Schlag. Als Sanitätsoffizier interessierte er sich lebhaft für alle Fragen der Landesverteidigung. Ein eifriger Förderer des Schiesswesens, liess er sich durch seine ungewöhnliche berufliche Inanspruchnahme nicht davon abhalten, den Stadtschützen Olten als Vizepräsident und Präsident zu dienen. Wie leuchtete sein Blick, wenn er am ehrwürdigen Bastianstag der Bastiansgemeinde ihre stolze Geschichte und ihre vaterländische Mission mit begeisterten Worten in Erinnerung rief. Die Ernennung zum Ehrenmitglied und zum Bastiansvater hat er als eine ehrenvolle Auszeichnung empfunden.

Auch ausserhalb der studentischen Korporationen, denen er treu ergeben blieb, besass Dr. Robert Christen einen grossen Kreis zuverlässiger Freunde. Seine offene ungeschminkte Art, sein gemütvoller Humor, sein Sinn für gesellige Fröhlichkeit und sein vielseitiges Wissen machten seine Freundschaft begehrenswert und wertvoll. Für alle, die ihm nahe standen, ist sein Ableben ein schmerzlicher Verlust. Robert Christen gehörte noch zu den Medizinern der alten Schule, die sich neben ihrem Berufe ihre Vorliebe für die Naturwissenschaften bewahrt haben. Daraus erklärte sich seine Freude an der Natur, die auf seinen Ferienwanderungen immer wieder zum Durchbruch kam und ihn auch zum Weidmannssport hinzog, so lange es ihm seine Gesundheit erlaubte.

Doch was ist unser Schmerz neben dem Leide, das der plötzliche Heimgang des edlen Gatten und treubesorgten gütigen Vaters für seine Familie bedeutet? In tiefer Teilnahme verneigen wir uns vor ihrem Schmerze, mit dem heissen Wunsche, dass ihnen die Liebe und Verehrung, die dem Verblichenen an dieser Stätte noch einmal in solch überströmender Weise entgegengebracht wurden, zum Troste gereichen mögen.

Dem toten Freunde aber geloben wir, dass wir sein Andenken in Ehren halten werden, so lange ein Atem unsere Brust bewegt.

Bericht über das Wintersemester 1949/50.

Ein Wintersemester mehr ist nun verrauscht. Während eines Semesters mehr ist eine Aktivwengia durch Solothurn gezogen, und ein schönes Semester war es sicher, das unsere Generation von Aktiven erlebt hat. Fünfzehn Wengianer traten im Oktober ihren Weg durch ein weiteres Halbjahr Aktivzeit an mit dem festen Vertrauen, selber nun das Leben der Wengia lenken zu können. Wie gewöhnlich im Winter waren wir verhältnismässig wenig Aktive, und das äusserte sich vor allem darin sehr günstig, dass wir einander wirklich persönlich nahe kommen konnten und ein jeder seinen nächsten mit einem wahren Du ansprechen konnte. Miteinander Wengianer zu sein, war unser Streben. Nichtphilister, Nichtspiesser zu sein, ist das Streben der Wengia. Sich einmal in seiner Jugendzeit für immer über den beengten Horizont der Konvention, des Ewiggestrigen hinauszuheben, einmal über den Lattenzaun, der um uns gebaut wird, hinweg zu sehen, sollte die Erfüllung eines Studentenlebens sein. Wir waren sicher alle bemüht, einander unser Ziel klar zu machen und miteinander darauf hin zu streben. Der Weg führt wohl immer über die gleiche Schwierigkeit, die überall den Menschen entgegensteht, nämlich die Beseitigung des Nichtverstehenwollens oder des Vorurteils. Diese Haltung des Nichtverstehenwollens sucht eine Verbindung zu ändern, da wir nur etwas zustande bringen können, wenn wir wirklich auf einander hören. Eine offene und zugleich g a n z p e r s ö n l i c h e Haltung muss in der Verbindung gezeigt werden. Wer diese Haltung nicht gewinnen kann, solange er noch jung ist, solange seine Einstellung zum Nächsten noch nicht verkalkt ist, der gewinnt sie nimmermehr. Er wird zum Spiesser, der nur die Haltung des anonymen „man" kennt, der immer darum besorgt ist, was „man" wohl zu seinem Tun sagen wird, wie „man" ihn ansehen wird. Diesen Inbegriff des Spiessers suchen wir im Leben unserer Verbindung auszutreiben. Sich selber ganz persönlich verantwortlich sein ist die Aufgabe eines Wengianers. Haltung sich selber gegenüber zu bewahren in j e d e r Situation, ist Sinn und Lehre, die ein Studentenleben erteilt.

Wir waren bestrebt, uns unserer Vorgänger würdig zu zeigen und des Erbes, das wir antraten, wert zu sein. Wir wollen nicht unsere Aktivitas, das Verbindungsleben des verflossenen Semesters belobhudeln, dass wir einmal sagen könnten, zu unserer Zeit, da war es so, wie es noch nie war; — nein, wir sind immer bestrebt, der Wengia unser Bestes zu geben, und so erleben wir unsere Aktivzeit auf unsere Weise, die nur uns selber entspricht. Wenn wir uns ernst nehmen, glauben wir an unsere Aktivzeit. Eine spätere Aktivitas mag wieder nach ihrem Glauben ihre Zeit zum Besten gestalten.

Nun die Arbeit, die wir im verflossenen Semester geleistet haben, die Arbeit, die man real bezeichnen kann, neben den Bemühungen, die man nur umschreiben und nicht mit Händen greifen kann. Es wurden 22 Sitzungen abgehalten. Eine fortgesetzte politische Chronik orientierte jeweils zu Beginn der Sitzungen über die wichtigeren Ereignisse im In- und Ausland. Dann wurden folgende Arbeiten vor die Verbindung gebracht:

Vorträge:

Ludwig Uhland	(Conrad Christen v/o Sprint)
Charles de Gaulle	(Jörg Röthlisberger v/o Quart)
Franklin D. Roosevelt	(Heinz Lehmann v/o Largo)
W. Churchill im Weltkrieg	(Roland Cosandier v/o Ford)

Diskussionen:

Christliche Mission	(Martin Fey v/o Schliff)
Motorisierung der Schweizerarmee	(Cuno Amiet v/o Juan)
Kritik der politischen Zustände in der Schweiz	(Jörg Peter v/o Famulus)
Pressefreiheit	(Heinz Lehmann v/o Largo)
Ueber die Wirtschaft Deutschlands	(Roland Cosandier v/o Ford)

Rezitationen:

Die Dorfheilige (Nestor) und Schillers Bürgschaft	(Eugen von Arb v/o Nestor)
Aus Max Frischs Santa Cruz	(Jörg Peter v/o Famulus)
Gedichte Schillers	(Martin Fey v/o Schliff)

Es war für uns eine besondere Freude, dass auch A.H.A.H. und I.A.I.A. sich rege an unseren Sitzungen beteiligten, ja sogar uns Vorträge und Rezitationen boten. So sprach A.H. Paul Heutschi v/o Chines in einer gemütlichen Stunde über seinen Aufenthalt in Paris, und als Gemeinschaftsarbeit hielt uns I.A. Paul Lüthy v/o Fama einen Vortrag über Stephan Zweig und anschliessend las uns I.A. Hans Renz v/o Pathos als Rezitation aus den „Sternstunden der Menschheit" von Stephan Zweig vor. An dieser Stelle möchten wir diesen Wengianern herzlichst danken für die uns gewährte Bereicherung unserer Sitzungen und überhaupt für das Interesse, das der Aktivitas entgegengebracht wurde.

Neben den Sitzungen besuchten wir folgende kulturelle Darbietungen in Solothurn:

Im Stadttheater: Santa Cruz von Max Frisch und Don Carlos von F. Schiller; den Vortrag von Bundesrat Dr. Max Petitpierre im Rahmen des Staatsbürgerkurses der Stadt Solothurn; das Konzert unserer beiden A.H.A.H. R. Fischlin v/o Schrumm und Ch. Dobler v/o Presto; den Vortrag von Dr. Karl Schmid, Zürich, über Staatlichkeit und Kultur, in der Töpfergesellschaft; und die Aufführung

von Shakespeares „Was ihr wollt" durch eine Spielgruppe der Kantonsschule.

Es sind sechs Wengianer in diesem Semester aus unseren Reihen geschieden.

Jean Pfister v/o Beck, Robert Arni v/o Knaster, Jean Abegg v/o Gropp, Erwin Wittmer v/o Titus, Robert Christen v/o Mops, Theodor Flury v/o Mutzli.

Wir werden unseren dahingegangenen A.H.A.H. ein ehrendes Andenken bewahren.

Doch so ernst, wie bis dahin mein Semesterbericht war, ist es nicht immer hergegangen während unseres ganzen Wintersemesters, und ich glaube wohl, dass auch die heiteren „Arbeiten" einer wahren Würdigung wert sind, denn da ist man sicher wirklich Wengianer, wo man singt und trinkt und wo der Geist seine schönsten, oder doch wundersamsten Blüten zu treiben befähigt ist.

Die Generalversammlung der Alt-Wengia fiel gerade mit unserem Semesterbeginn zusammen, und der anschliessende A.H.-Kommers war zugleich unsere Antrittskneipe, ein grosses Fest. Doch bald stand uns mit dem 7. November das 65. Stiftungsfest bevor. Es wurde feierlichst begangen mit dem traditionellen Morgenschoppen, Dem Morgenständchen bei der Kantonsschule und am Abend mit Kneipe und einem Fackelzug durch die Stadt, wobei auf der Schanze der F.M. mit eindrücklichen Worten die Flamme des Wengianergeistes in unsere Herzen zauberte. An der Festsitzung sprach A.H. M. Reber v/o Chratz im Namen der Alt-Wengia zur Aktivitas. Er sagte: „Könnt ihr euch ein Stiftungsfest vorstellen, ohne den Gruss eurer Alt-Herren zu erhalten?" Und wir fühlten es alle: wir gehören zusammen, Altherrenschaft und Aktivitas!

Eine neue Bierfamilie hat sich ebenfalls im November gegründet, und in diesem Frühjahr ist bereits ihr drittes Mitglied wohlbehalten aktiv geworden. Der Bierfamilie Sopran Blühen und Gedeihen!

Zu seinem Feste hat sich natürlich St. Nikolaus persönlich in Begleitung eines würdigen Mutzli zur Wengia begeben. In angenehmem Missverhältnis zur Strenge, mit der er alle Sünden rügte, standen die Gaben, die er an alle Anwesenden verteilte. Am St. Niklaustage konnte auch die gesamte Aktivitas unseren A.H. Dr. Paul Haefelin v/o Sport als Ständeratspräsidenten abholen und in festlichem Zuge durch die Stand zum Konzertsaal geleiten, wo eine Feier zum „Solothurnerjahr" stattfand. Am 10. Dezember trafen sich die Wengianer zum berühmten grossen Ball in der Krone, über den ja ein besonderer Bericht bereits orientiert hat. Noch einmal sei nur festgehalten, dass ganze 205 Personen, ja, lese und staune, zweihundertnullfünf Personen an diesem unerhörten Feste teilgenommen haben!

Auf dass der Gesang sich in der Wengia wieder mehr der Kunst nähern möge, wurde den Kantenstunden besondere Beachtung geschenkt; und es ist daraufhin sogar schon vorgekommen, dass man wirklich ab und zu einen kleinen Erfolg verspüren konnte!

Ein äusserst gelungenes Skilager fand dieses Jahr in Grindelwald statt, vom 26. 12. bis 4. 1. Auch darüber hat bereits ein spezieller Bericht alle Einzelheiten bekanntgegeben. — Während des zweiten Quartals des Semesters fanden dann in und um Solothurn alle möglichen und unmöglichen Kneipen und Feste statt. Vor den Frühlingsferien konnten wir achtzehn neue Füxe in die Aktivitas aufnehmen. Sie wurden nach alter Vätersitte getauft. Dieser grosse Akt ist möglichst taufemässig durchgeführt worden, das ist daraus am besten ersichtlich, dass Moses in persona die Taufpredigt hielt und die „seichte Handlung" mit Hilfe zweier währschafter Tauchergesellen vollzog; ausserdem brachte ein jeder Täufling ein Gotteli mit, das für sein zukünftiges Seelen- und auch für sein übriges Heil besorgt sein wird.

An der Schlusskneipe, wie schon öfters während des Semesters, nahm eine Delegation unserer Schwesterverbindung Bertholdia aus Burgdorf teil. Mit dieser Verbindung standen wir in einem äusserst freundschaftlichen Verhältnis, wenn auch keine eigentliche Zweifarbenkneipe stattfand. Mit der Schlusskneipe beendeten wir ein wirklich schönes Semester, das jedem deshalb sicher in bester Erinnerung bleiben wird, weil wir ein jeder dem nächsten so nahe standen.

Wir glauben, für unsere Verbindung unser Bestes getan zu haben, und auch weiterhin wird ein jeder bemüht sein, nach seinem Glauben der Wengia sich ganz zu weihen. Bereits stehen wir ja in einem neuen Semester, das verheissungsvoll seinen Anfang schon genommen hat.

Solothurn, im Mai 1950.

Jörg Peter v/o Famulus
x

Vereinschronik.

Eröffnungssitzung vom 21. April 1950. — Beginn: 20.00. — Abwesend: Famulus, Schliff, Juan, Biber (entsch.) Raab, Sprint, Kobra (zu spät). — Infolge Abwesenheit des x leitet Dachs die Sitzung. Er richtet einige Worte an die Aktivitas, wobei er uns ermahnt, eine Einheit mit gemeinsamem Ziele zu bleiben, uns trotz der grossen Zahl nicht aufzuspalten in einzelne Gruppen. — Trakt. 1: Varia. Die neuen Füxe haben sich am 24. April zur Entgegennahme von „Instruktionen" zu melden. — Trakt. 2: Diskussion von Spatz: Die Bedeutung der belgischen Königskrise. Weitausholend und gründlich legt

Spatz die verschiedenen Argumente Pro und Kontra die Rückkehr dar. Nestor findet den Rassenunterschied zwischen Flamen und Wallonen hemmend für eine Einigung. Aus einer Art übertriebenem Patriotismus ist Leopold während der Besetzung im Lande geblieben. Immer war er unentschlossen im Handeln. Moses weist auf die Bedeutung dieser Frage im Kampfe gegen den Kommunismus hin. Er schlägt eine, allerdings höchst gefährliche, Lösung durch eine internationale Kommission vor. Dachs glaubt, Leopold solle zu Gunsten Baudoins verzichten. Er und Nestor streichen die Gefahr der Kommission hervor. Der FM zeigt uns noch einmal die Fruchtlosigkeit der Verhandlungen und dass diese Frage gleich dem gordischen Knoten ist, unlösbar oder dann nur mit Gewalt. — Sitzung ex: 21.20.

i./V. *Bruno Stuber v/o Moses.*

Sitzung vom 26. April 1950. — Beginn: 20.25 Uhr. — Abwesend: Biber, Till, Contra (entsch.) — Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. — Trakt. 2: Varia. a) Bekanntgabe der Nebenwahlen. b) Das Maikränzchen findet statt: Samstag, den 20. Mai in Twann. — Trakt. 3: Diskussion von Moses: Wandmalerei in der Kantonsschule. Moses gibt uns einführend einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Wandmalerei. Anschliessend stellt er uns die Fragen: Was soll dargestellt werden? Wie soll dargestellt werden? Nebenfrage: Soll man in einem Wandgemälde stilisieren? Schliff glaubt, dass jeder Künstler malen solle, was ihm beliebt. Famulus meint, dass nur ehrliche Menschen malen sollen, Menschen, die zu ihren eigenen Werken stehen dürfen. Spatz antwortet dem Diskussionssteller auf die Frage „Was soll gemalt werden", dass in unserem Kantonsschulgebäude Menschen gemalt werden sollen. Landschaften seien deplaziert. Das Problem, ob man nackte oder bekleidete Menschen darstellen solle, lässt Spatz offen. Seiner Meinung nach gilt der Grundsatz: Dem Reinen ist alles rein, dem Schweine ist alles schwein. Allgemein ist Bibi der Meinung, dass es prinzipiell nicht auf den Gegenstand, der gemalt werden soll ankommt, sondern vielmehr auf den Maler selbst, der je nach künstlerischer Begabung auch aus Wenigem etwas Grosses schaffen kann. Schliff findet es unrichtig, wenn man allzu pessimistisch der heutigen Kunst gegenübersteht. Man könne sicher sein, dass nur das wirklich Gute fortbestehen werde. Wichtig sei aber bei der ganzen Angelegenheit, dass man die guten Künstler unterstütze, denn nur so könnten diese ein rechtes Resultat erzielen. Das Wichtigste hingegen sei, dass jeder Künstler zu seinem eigenen Werke stehen dürfe. — Sitzung ex: 21.45 Uhr.

Sitzung vom 3. Mai 1950. — Beginn: 20.30 Uhr. — Anwesend: I.A. Bünzly v/o Stöck. — Abwesend: Schliff, Contra, Nero, Zech (entsch.). — Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. — Trakt. 2: Vortrag von Fox: Porzellan — Werden aus Erde und Stein zum Edelprodukt. Porzellan stammt aus China (7. Jh. n. Chr.). Kühne Seefahrer brachten Proben nach Europa. 1708 glückte es dem Alchimisten Böttger das Porzellan in Europa nachzumachen. Es entstanden die ersten Manufakturen. In der Schweiz wurde die erste Fabrik unter der Leitung von Salomon Gessner gegründet. Herstellungsmethode:

Kaolin (Porzellanerde), ein feiner, weisslicher Ton, sowie Quarz und Feldspat vermengen sich unter Zusatz von Wasser. Nach dem Auspressen des überflüssigen Wassers folgt eine lange Lagerung in feuchten Kellern. Dann weitere Vorbereitung zur Dreh- und Giessmasse. — Porzellan ist kein stereotypes Maschinenprodukt, jedes Stück ist das belebte Werk vieler Hände Fleiss und Fertigkeit. — Nun folgt eine Trockenperiode: die bereits festen Geschirre werden verputzt und vervollständigt. Erstes Brennen bei 900 Grad. Nachher Abkühlung. Im nächsten Arbeitsgang vollzieht sich die wunderbare Wandlung von Erde und Stein zum Edelprodukt im sog. Sinterbrand bei 1400 Grad. Das Stück ist fertig. Nach dem Sortieren kommt es entweder direkt zum Versand, oder es werden auf die Glasur noch Verzierungen nach verschiedenen Verfahren angebracht. Noch muss die Glasur verschmolzen werden. Dann ist auch dieses doppelt veredelte Werkstück zum Versand bereit. — Trakt. 3: Varia. a) Die Aktivitas fasst eine Durchführung eines Sommerlagers ins Auge. b) Folgende I.A.I.A. werden zu A.H.A.H. promoviert: Baumgartner v/o Omega, Lüthy v/o Fama, Ott v/o Rink, Witmer v/o Wipp, Gisiger v/o Opus, Pfister v/o Apéro, Jeker v/o Chianti, Friedli v/o Sopran. — Sitzung ex: 21.20 Uhr.

C. Amiet v/o Juan

xxx

Sitzung vom 13. Mai 1950. — Anwesend: I.A.I.A. Lüthy v/o Fama, Bünzly v/o Stöck, Lehmann v/o Largo. — Abwesend: Juan, Contra (entsch.). — Trakt. 1: Kassabericht von Schliff. — Trakt. 2: Diskussion von Quart über den Freisinn. Quart schildert die Entstehung des Freisinns aus dem Liberalismus, welcher dem Bürger verschiedene Rechte einräumte. Er stellt nun die Frage: Kann der Freisinn die liberalen Gedanken bewahren, oder muss er mit der Zeit nachgeben?

Nestor glaubt, dass zu viele Interessentengruppen in der Partei vertreten seien, was zur Folge habe, dass der liberale Gedanke manchmal verleugnet werde. Fama findet, dass heute die freisinnige Partei als Regierungspartei lange nicht mehr so aktiv ist, wie in ihren Anfängen als Oppositionspartei. Die Schweiz ist heute beinahe ein Sozialstaat und das bedeutet eine Gefahr. Quart fügt bei, dass in unserer Zeit der Bürger viel zu selbstgefällig geworden sei, und dadurch auch der Freisinn nicht mehr so stabil sei wie früher. Stöck ruft in flammenden Worten uns zu, festzuhalten an dem, was wir haben. Wir bilden die Stütze der Partei für die Zukunft. — Trakt. 3: Varia. — Sitzung ex: 21.15 Uhr.

i./V. *Peter von Ins v/o Dachs.*

Sitzung vom 17. Mai 1950. — Beginn: 20.20 Uhr. — Anwesend: A.H. A.H. Wyss v/o Stramm, Stüdeli v/o Gax, Heutschi v/o Chines. — Abwesend: Dachs, Fox, Till (entsch.) Fagott (zu spät). — Trakt. 1: Protokolle der Sitzungen vom 3. Mai und 13. Mai ratifiziert. — Trakt. 2: Vortrag von Bibi: Das Flugwesen der USA. Bibi gibt einleitend einen Ueberblick über die Entwicklung und Umgestaltung des Luftverkehrs während des Krieges. In-

nert kürzester Frist mussten 60% der zivilen Flugzeuge an die Armee abgegeben werden. Mit dem Rest wurden die Linien weiter betrieben und die Apparate bis zu 4000 Flugstunden pro Jahr eingesetzt. Neben diesem zivilen Luftverkehr ist besonders noch zu erwähnen: ein militärisches Lufttransportsystem, das seit dem Eintritt der USA in den Krieg von grosser Bedeutung war, dessen Netz sich nicht nur über alle Länder, sondern auch über alle Meere und Kontinente erstreckte. Es sind dies die Lufttransportorganisationen der Armee, sowie diejenigen der Marine. Beide zusammen stellten hinsichtlich der Zahl der Flugzeuge, des Personals und der Frequenzen den zivilen Luftverkehr in den Schatten. — Trakt. 3. a) Die Durchführung eines Fechtkurses wird geplant. b) An der nächsten Sitzung wird Dachs einen Vortrag halten.

Unser A.H. Wyss v/o Stramm übt Kritik am Benehmen der Aktiven. Vor allem betont er, dass speziell die Füxe und Spe-Füxe am Stamm keinen Anstand bewahren. Er führt einige Beispiele an. Das Vollsein allein entschuldige nicht. Ein Wengianer soll selbst in vorgerückter Stunde den Mann stellen. Stramm hofft das Beste, dass sich in Zukunft das Benehmen bessern wird. — Sitzung ex: 21.40 Uhr.

Sitzung vom 27. Mai 1950. — Beginn: 20.10 Uhr. — Abwesend: Spross, Biber (entsch.) Bibi (zu spät). — Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. — Trakt. 2: Kurzvortrag von Paladin: die schweiz. Bundesverfassung von 1848 und Solothurns Anteilnahme. — Trakt. 3: Vortrag von Dachs: Unsere Energiewirtschaft. Wie wir wissen, steht die Frage um die Elektrizität heute mehr denn je im Vordergrund des Interesses. Infolge Rohstoffmangel sehen wir uns genötigt, eigene Energie zu beschaffen, wir müssen die Kraft des Wassers benutzen. Schwerwiegende Faktoren bei diesem Problem sind die hydrologischen Verhältnisse; denn Produktion und Verbrauch halten sich gerade umgekehrt. Wir müssen somit einen Ausgleich schaffen mit Hilfe der Stauseen. Daher werden wir nicht vermeiden können, weitere grössere Stauseen zu bauen, soll nicht unsere Industrie im Winter lahmgelegt werden. Ein weiterer Hauptpunkt, den Dachs anführt, ist der Export. Dieser wird von gewissen Kreisen immer stark kritisiert. Doch wenn man der Sache auf den Grund geht, so hat gerade die Exportwirtschaft viel zum Ausgleich in Mangeljahren beigetragen. Exportiert wird Sommerenergie, ferner wurden an verschiedenen Orten Kapitalien angelegt und Maschinen investiert, was in Form von Energie zurückbezahlt wird, wenn die Inlandproduktion nicht mehr genügt. — Anschliessend an diesen Vortrag folgt eine rege Diskussion, ob man vom menschlichen Standpunkte aus das Spöhlkraftwerk im Nationalpark gestatten könne. Dachs glaubt, dass unter diesem Werk der Nationalpark nicht zu leiden habe. Doch die meisten Diskussionsteilnehmer sprechen sich gegen dieses Projekt aus. — Sitzung ex: 21.20 Uhr.

C. Amiet v/o Juan

xxx

Alt-Wengia.

Die Seite des Quästors.

Fahnenfonds.

Es besteht die Möglichkeit, dass unser lieber Erwin Flury v/o Keck wieder Haare bekommt, braucht er sich doch ob dem ungewissen Ausgang seines Aufrufes zur Finanzierung dieses Fonds nicht mehr den Kahlschädel zu kratzen. Bis heute sind nämlich **genau Fr. 1,300.—** einbezahlt worden. Keck darf also ruhig auf den errungenen Lorbeeren und seinem Sieg über den AH-Vorstand ausruhen!

Namens des AH-Vorstandes danke ich allen Spendern von Herzen für ihre Gebefreudigkeit. Ihr habt es uns ermöglicht, nicht nur die Erhaltung unserer ersten Fahne zu sichern, sondern auch anderweitige dringende Renovationen ausführen zu lassen, wovon sich jeder am Stamm selbst überzeugen kann.

Damit wollen wir aber dieses Konto noch nicht vollständig saldieren und archivieren, damit allfällige schlechte Gewissen via Postcheck-Konto Va 227 sich noch Seelenfrieden verschaffen können.

Geschenkfonds.

Seit unserer letzten Publikation sind diesem Fonds weitere **Fr. 275.—** überwiesen worden und zwar:

Fr. 50.—: Frau Wwe. Marg. Schnebli, Zürich, zur Erinnerung an unseren unvergesslichen Walter P. Schnebli v/o Sultan.

Fr. 18.—: Heinz Derendinger, Sao Paulo.

Fr. 15.—: Dr. Kurt Stampfli, Solothurn.

Fr. 13.—: Dr. Paul Profos, Winterthur.

Fr. 12.—: Dr. Walter Flury, Tafers.

Fr. 10.—: Willy Rentsch, Trimbach, Willy Schindler, Solothurn, Dr. Ernst Steiner, Zürich, Alfred Weiss, Genf, Vicenzo Bianchi, Mailand, Wilhelm Schmid, Bern, Dr. Walter Stürchler, Utzenstorf.

Fr. 8.—: Robert Bannwart, Solothurn, Dr. Werner von Arx v/o Säli, Solothurn, Dr. Hans Bloch, Chur, Robert Studer, Zürich, Dr. Max Peter, Solothurn.

Fr. 7.—: Hans Erni, Zürich.

Fr. 5.—: Dr. Walter Gisiger, Aarau, Dr. Max Ackermann, Klein-Dietwil Fernand Metthez, Basel, Dr. Max Niederer, Solothurn, von Arx Hugo, Solothurn, Max Reber, Solothurn, Walter Späti, Liestal.

Fr. 3.—: Jules Schmid, Solothurn, Adolf Lambert, Solothurn, Otto Peter, Solothurn, Dr. Matthias Kamm, Huttwil, Ernst Ramser, Zürich.

Wir danken jedem Spender recht herzlich für seinen Beitrag.

Weniger erfreut möchte ich auf diesem Wege die rund 50 Couleurbrüder, die die Nachnahme für den Jahresbeitrag 1950 uneingelöst zurückgehen liessen, und seither auch noch nicht bezahlt haben, ersuchen, ihren Obolus unverzüglich dem Postcheck-Konto Va 227 einzubezahlen.

Ihr erspart mir damit viel Arbeit.

Der Quästor: **W. Amiet v/o Floss.**

Sommerlager.

Vom 10. bis 25. Juli ca. führt die Aktivitas bei Mammern am Untersee ein Zeltlager durch.

Alle A.H. und I.A., welche gerne ihre Ferien mit uns verbringen möchten, sind herzlich dazu eingeladen. — Auskunft erteilt

Peter von Ins v/o Dachs

XXXX

NB. Bei ungünstiger Witterung wird das Lager auf das nächstbeste Datum verschoben!

Dank erfüllt unsere Herzen bei folgenden Meldungen:

Unser verehrter A.H. A. Stampfli v/o Hildebrand liess bei seinem 70. Geburtstag 30 Fr. in unsere Kasse fliessen. Besten Dank dem grosszügigen Spender! Möge er sich noch vieler Jahre erfreuen!

Gottlob hat der Storch die Wengianer nicht im Stiche gelassen!

A.H. E. v. Arx v/o Gnom meldete uns Nachwuchs an und überreichte zugleich 10 Fr.

A.H. Dr. H. Gnehm v/o Rauch ist Vater einer Tochter geworden. Rauch schickte durch Hermes 10 Fr.

A.H. Dr. F. Meier v/o Mikro teilte uns in Begleitung eines prächtigen Zwanzigerlappens die Geburt eines Besen mit.

Gnom, Rauch und Mikro danken wir herzlich. Vivant patres beati!

In der Bibel steht geschrieben: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei". Dessen erinnerte sich A.H. F. Schneeberger v/o Hades. Zur Belebung der Kasse sandte er uns nach seiner Hochzeit 20 Fr. Die Blume ganz speziell, sine sine!

A.H. Th. Wildbolz v/o Agro absolvierte kürzlich das Examen eines ing. agr. und überliess uns 10 Fr. Dank sei ihm und noch viel Glück!

A.H. Eduard Pfister v/o Bämsu wurde wegen seiner grossen Verdienste zum Leutnant befördert. Die vier Fünfliber, die er uns bei dieser Gelegenheit gab, werden bald in flüssigem Zustande unsere immer durstigen Kehlen hinabrollen. Dann denken wir an den frischgebackenen Leutnant, dem wir von Herzen danken und gratulieren.

Anlässlich der Beerdigung in Küsnacht überreichte uns die Trauerfamilie Flury 20 Fr. Aufrichtigen Dank!

Die zwei herzerfreuenden, duftenden Hornbouquets, die wir mit nach Twann nehmen durften, verdanken wir unserem A.H. R. Wyss v/o Chnebu herzlich. Für die blumige Spende eine besonders schöne Blume speziell!

Zur Unterstützung unseres CM wurde das Klavier im Kneiplokal wieder zum Tönen gebracht. Herr Misteli unterstützte uns dabei nach Kräften mit einem Fünfzigerlappen. Wir danken ihm herzlich und versprechen, in Zukunft wirklich nur noch „schön" zu singen.

Die Oltner Wengianer

treffen sich zum Abendschoppen jeden Freitag um 18.00 Uhr in der ersten Woche des Monats, hingegen am Samstag um 18.00 Uhr

im Ratskeller.

Neuigkeiten aus dem Kreise unserer A.H.A.H.

Seinen 70. Geburtstag feierte A.H. H. Lätt v/o Hadubrand. Unserem Hadubrand wünschen wir alles Gute für die Zukunft!

Zur Verlobung des geehrten A.H. R. Wick v/o Puma wünschen wir viel Glück!

A.H. Dr. T. Abrecht v/o Skiff errang den Doktorhut. Wir gratulieren!

Adressänderungen.

Guelbert Dr. Alexis v/o Strom, Allmendstr. 53, Solothurn
Jecker Rudolf v/o Fiat, Badenerstrasse 747, Zürich 48
Urwyler Heinrich v/o Müsli, Pisoniweg 486, Zuchwil
Scheidegger Armin v/o Hai, Schönmattweg 20, Thun
Kurt Dr. Alfred v/o Saul, Kreuzstrasse 18, Olten
Schläfli Hermann v/o Kaktus, Gutstrasse 72, Zürich 55/3
Affolter Dr. Hans v/o Klapp, Lyssachstr. 58, Burgdorf
Gnehm Hans v/o Rauch, Frohburgstr. 77, Zürich 6
Abrecht Dr. Th. v/o Skiff, Sonnengartenstr. 46, Zürich

Auszug aus dem Bierfamilienverzeichnis.

Vollständig nachgeführte Bierfamilien:

1891 A. Oswald v/o Rempel

1949 F. Laube v/o Fox

1893 A. Hug v/o Horn

1948 R. Jaeggi v/o Wotan
1949 J. Peter v/o Famulus
1950 W. Rüefli v/o Kobra

1897 E. Berger v/o Schnegg

1948 A. Godat v/o Schwan
1949 M. Fey v/o Schliff
1950 F. Uhlmann v/o Contra

1903 F. Wyss v/o Malz

1948 R. Baumgartner v/o Omega
1949 E. von Arb v/o Nestor
1950 F. v. Niederhäusern v/o Paladin

1908 F. Schwab v/o Pfau

1948 H. Renz v/o Pathos
1949 C. Amiet v/o Juan
1950 W. Zimmerli v/o Fagott

1923 H. Ott v/o Strich

1948 P. Ott v/o Rink
1949 B. Stuber v/o Moses
1950 E. Kocher v/o Schott

1924 A. Henzi v/o Jux

1948 H. Lanz v/o Silen
1949 P. von Ins v/o Dachs
1950 R. Peter v/o Sarrass

1925 H. Furrer v/o Forst

1948 P. Lüthy v/o Fama
1949 F. Stalder v/o Biber
1950 P. Bürgi v/o Nero

1929 P. Müller v/o Korn

1948 Ch. Bünzli v/o Stöck
1949 U. Kaufmann v/o Spross
1949 H. Vögeli v/o Spatz

1932 M. Huber v/o Soda

1947 A. Bolliger v/o Flirt
1947 K. Bischoff v/o Flau
1949 R. Kamber v/o Zech

1933 A. Perucchi v/o Lento

1948 A. Jeker v/o Chianti
1949 J. Röthlisberger v/o Quart
1950 S. Altermatt v/o Aiax

1943 B. Sallaz v/o Barry

1948 H. Lauener v/o Rapp
1949 H. Meyer v/o Bibi
1950 R. Lätt v/o Gruebe

1948 P. Friedli v/o Sopran

1949 R. Cosandier v/o Ford
1950 K. Zwahlen v/o Krokus

1926 R. Haudenschild v/o Stelz

1933 W. Scheidegger v/o Gizzi
1948 H.R. Pfister v/o Apero

1949 H. Lehmann v/o Largo
1950 H. Geissbühler v/o Chic

Bierfamilien, über deren Verlauf in der jüngern Zeit nichts mehr bekannt ist:

1892 H. Langener v/o Sprenzel

1896 O. Häberli v/o Schnepf

1900 F. Zbinden v/o Büssi

1912 M. Jeker v/o Bluescht

1904 W. Hafner v/o Falk

1913 M. Alter v/o Protz

1908 A. Fischer v/o Senf

1909 H. Erni v/o Chutz

1910 G. Tschumi v/o Knoll

1912 K. Lack v/o Züsi

1915 E. Berger v/o Guss

1919 R. Fischbach v/o Spunt

1929 E. Stuber v/o Hiob

1942 H. Schwarz v/o Flink

Ich möchte alle diejenigen, welche weiteres über den Verlauf dieser Bierfamilien wissen, bitten, mir Mitteilung zu machen, damit das gesamte Verzeichnis wieder rekonstruiert werden kann.

Der Archivar: *Peter von Ins v/o Dachs.*

Chef-Red.: **Bruno Stuber** v/o Moses, Poststrasse, Biberist
1. Sub-Red.: **Sigurd Altermatt** v/o Aiax, Haffnerstr. 23, Solothurn
2. Sub-Red.: **Erich Kocher** v/o Schott, Bernstrasse 64, Solothurn

Druck: Buchdruckerei ZEPFEL, Solothurn, Bielstrasse 29